

Jahresbericht 2015

Diakonische Information 181-3/16



Liebe Freundinnen und Freunde der Diakonie!
Liebe Schwestern und Brüder!



Pflügt und eggt ein Bauer vor der Aussaat mehrfach dasselbe Feld? Nein! Sobald er den Acker einmal vorbereitet hat, sät er alles Mögliche an: Dill und Kümmel, dann Weizen, Hirse und Gerste, jedes an seinem bestimmten Platz, und schließlich am Rand des Feldes noch anderes Getreide. Er weiß genau, was zu tun ist, denn sein Gott hat es ihn gelehrt.

Dill und Kümmel wird er nicht wie Getreide mit einer schweren Walze ausdreschen, sondern mit einem Stock klopft er die Samen sorgfältig aus. Und das Getreide – wird es etwa schonungslos zermalmt? Nein, natürlich nicht! Der Bauer drischt es nicht länger als nötig. Er lässt zwar seine Zugtiere die schwere Dreschwalze darüber ziehen, doch er achtet darauf, dass die Körner nicht zerquetscht werden. Das hat er von Gott gelernt, vom allmächtigen Herrn. Denn der ist ein weiser und wunderbarer Ratgeber.

Jesaja 28, 24-29

Das Jahr über das Bericht gelegt wird, war ein aufregendes Jahr. Die Not der Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten des Nahen und Mittleren Ostens hat in diesem Jahr nicht nur wie seit vielen Jahren die Nachbarländer Syriens und des Iraks, sowie Griechenland und Italien beschäftigt, sondern wurde erstmals auch in Mitteleuropa stärker spürbar. Es war ein aufregendes Jahr vor allem für die Flüchtlinge, die viele tausend Kilometer auf unsicheren Wege zu bewältigen hatten und für die vielen Helfer, die sich spontan bereit erklärt, Menschen in Not zu unterstützen und dort auszuweichen, wo staatliche Strukturen versagten. Denn 2015 war auch ein Jahr der Aufregung. Dort wo eine ruhige Hand gefragt gewesen wäre, herrschte Aufregung. Ängste wurden geschürt. Politische Parteien versuchten ihr Kleingeld aus der Not der Entwurzelten zu schlagen. Zäune wurden gebaut und Menschenrechte missachtet. Noch immer wird vom Notstand gesprochen, der

jeden Rechtsbruch zu rechtfertigen scheint. Hysterische Aufregung ist zu einem politischen Instrument geworden.

Da kann die Diakonie nicht mit. Denn diakonische Arbeit ist auf Verlässlichkeit gebaut. Wer der Pflege bedarf, soll sich 24 Stunden am Tag darauf verlassen können, dass für sie gesorgt wird. Wer der Unterstützung bedarf, weil er langsamer lernt als andere, braucht jemand an seiner Seite, der sich auf seine Geschwindigkeit einstellt. Diakonische Arbeit ist auf Verlässlichkeit gebaut 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche und 365 (oder heuer 366) Tage im Jahr, gerade in Zeiten der Aufregung.

Deshalb kommt es wohl nicht von ungefähr, dass die Diakonie gerade im vergangenen, so bewegten Jahr einen Schritt gewagt hat, der Orientierung geben soll und helfen soll, tiefer zu gehen und unsere Arbeit noch grundlegender zu gestalten. Denn diakonische

Arbeit versucht immer auch neuen Grund zu legen, damit Menschen die Potenziale, die ihnen geschenkt sind, auch entfalten können. Das neu gegründete „Institut für öffentliche Theologie und Ethik in der Diakonie“ (IöThE) unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrich Körtner stellt sich dieser Aufgabe. Denn aufregende Zeiten brauchen Menschen, die sich nicht von der Aufregung leiten lassen, sondern von der Überzeugung, dass auch in schwierigen Zeiten vieles gelingen kann. In der Diakonie gibt es viele davon, dafür sind wir dankbar, von ihnen allen erzählt dieser Jahresbericht.

Viel Freude beim Lesen wünscht
Ihr Pfarrer Mag. Michael Chalupka,

Direktor der Diakonie Österreich



Spendenkonto Diakonie Österreich
IBAN AT49 2011 1287 1196 6399
BIC GIBAAWXXX

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Diakonie Österreich. Redaktion: Roberta Rastl-Kircher. Mitwirkende: Margit Kubala, Sara Scheifflinger, Martin Schenk, Thomas Katjejowsky. 1090 Wien, Albert Schweitzer-Haus, Schwarzspanierstraße 13. Tel. (0)1 409 80 01, Fax (0)1 409 80 01-20, E-Mail: office@diakonie.at; Verlagsort: Wien. **Direktor Diakonie Österreich:** Pfr. Michael Chalupka. **Grafik-Design:** Elisabeth Frischengruber.

Die Diakonische Information bringt Sachinformationen und Nachrichten zur Diakonie der Evangelischen Kirchen. Der Bezug ist kostenlos. DVR: 041 8056 (201) UZ24 „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ UW 734





Die Diakonie fördert und fordert zeitgemäße Wohnkonzepte für Menschen im Alter

Pflegelücke schließen!

Einmal mehr fordert die Diakonie, die Pflegelücke in Österreich zu schließen – diese entsteht, weil schlicht zu wenig Angebote abseits von klassischen Pflegeheimen und Betreuung durch Angehörige verfügbar sind. Dabei können besonders Tageszentren helfen, professionelle Betreuung mit dem Wohnen in vertrauter Umgebung zu vereinbaren.

Wie wollen wir alt werden?

Zuhause wohnen oder doch in einer Einrichtung mit Betreuung leben? Oder gibt es ein Dazwischen? Die Diakonie setzt sich dafür ein, dass zeitgemäße Wohnkonzepte ausgebaut werden, die Menschen die Wahl lassen. Die Angebote reichen vom „Wohnen

mit Betreuung“ bis hin zum „Wohnen mit Pflege“, aber auch neue Wege des Generationenwohnens und der Quartiersarbeit, die den Sozialraum in den Mittelpunkt rücken, sind die zeitgemäßen Antworten auf die Frage: Wie wollen wir alt werden?

Demenz geht uns alle an!

Im Dezember 2015 hat die Bundesregierung die österreichische Demenzstrategie „Gut Leben mit Demenz“ präsentiert. Die Diakonie plädiert anlässlich der Veröffentlichung nicht nur für eine umfassende Umsetzung der präsentierten Strategie, sondern auch für entsprechende finanzielle Mittel. Denn: Demenz ist eine soziale und gesellschaftliche Aufgabe, die uns alle (be)treffen kann.



Forum: Zukunft.Alter

Das erste „Forum: Zukunft.Alter“ fand am 22.10.2015 im Stadtsaal Feldkirchen statt. 300 Besucherinnen und Besucher konnten bei dieser Fachtagung zum Thema „Alter anders denken – anders handeln“ begrüßt werden. Hochkarätige Referentinnen und Referenten haben das Thema „Alter“ aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und wertvolle Informationen und Denkipulse für neue Handlungsmöglichkeiten für ein gelungenes Zusammenleben geliefert.



20.000 PetitionsunterzeichnerInnen fordern „Pflegeabsicherung jetzt“

Erfolgreiche Petition „Pflegeabsicherung jetzt“

Das Pflegegeld trägt wesentlich dazu bei, dass hilfsbedürftige Menschen ein selbstbestimmtes und bedürfnisorientiertes Leben führen können. Doch seit seiner Einführung im Jahr 1993 hat das Pflegegeld rund 30% seines Wertes verloren und wurde nicht entsprechend valorisiert. Die Diakonie unterstützte deshalb im Sommer 2015 eine Petition der ÖAR, der Dachorganisation der Behindertenverbände in Österreich. 20.000 UnterstützerInnen fordern ein Ende von Verschlechterungen und Sparmaßnahmen ein.

Altenarbeit in der Diakonie

Betreutes Wohnen / Wohnen mit optionaler Betreuung, Hausgemeinschaft, Wohnheim bzw. Pflegeheim

Therapie, Gesundheits- und psychosoziale Beratung z.B. Demenz, Hospizbetreuung

Hauskrankenpflege, Mobile Betreuung, Akut- und Kurzzeitpflege, Tageszentren, Tagesbetreuung, Besuchsdienste

All inclusive!

Die Diakonie fordert zahlreiche Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen. Darunter besonders die Finanzierung einer flächendeckenden Frühförderung, außerdem integrative Kindergärten und Schulen und eine ausreichende Finanzierung von Hilfsmitteln, u.a. für eine selbstständige Kommunikation.



Die EDV Werkstätte Hagenberg des Diakoniewerkes macht Werbung für die Postkartenaktion

Recht auf Kommunikation. Niemand ist sprachlos!

Rund 60.000 Menschen in Österreich können sich nicht mittels Lautsprache verständigen und sind auf technische Hilfsmittel angewiesen. Im Jahr 2015 hat die Diakonie die Öffentlichkeit aufgerufen, an einer Postkartenaktion mitzumachen und sich für das Recht auf Kommunikation einzusetzen. Rund 3000 Postkarten wurden an Sozialminister Hundstorfer versandt. Diese Aktion ist Teil der Lobbying-Aktivitäten, die die Diakonie u.a. auch gemeinsam mit dem Stromanbieter VERBUND seit 6 Jahren verfolgt.

Mit einem Schlag ist alles anders

Die Information, ein Kind mit Behinderung zu bekommen, trifft viele Familien völlig unvorbereitet. Auch Entwicklungsverzögerungen oder Verhaltensauffälligkeiten bereiten Eltern große Sorgen. Je früher solche Familien Unterstützung erhalten, umso besser. Seit 25 Jahren hilft die mobile Frühförderung des Diakonie Zentrums Spattstraße Familien in dieser schwierigen Lebensphase. Lesen Sie mehr darüber im Diakonieblog.



Menschen mit Behinderung pflegen Tiere in Kärnten

Rasenmäher und Seelentröster

2012 sind erstmals Schafe am Gartenhof der Diakonie de La Tour in Waiern eingezogen und grasen auf einem wunderschönen Areal. Neben der praktischen Funktion als Rasenmäher haben die KlientInnen des Gartenhofs die Möglichkeit, die Tiere zu pflegen und einen verantwortungsvollen Umgang mit den Tieren zu lernen. Dies trägt zur seelischen Stabilisierung und zum Glückseln bei. Als PatIn der Schafe kann jetzt jede/r das Gartenhofprojekt unterstützen.



Mobile Frühförderung hilft Familien



Den Kurzfilm anschauen lohnt sich!

Schwerpunkt Inklusion: Wir alle sind verschieden

Auch die Entwicklungshilfe-Aktion der Aevangelischen Kirche und Schwesternorganisation der Diakonie, Brot für die Welt engagiert sich für Menschen mit Behinderung. Zum „Themenschwerpunkt Inklusion“ hat Brot für die Welt ein Kurzvideo veröffentlicht: Das Video „Sarah macht mit“ sowie einige Unterrichtsbehalte zum Thema Inklusion sind hier zu finden: <http://www.brot-fuer-die-welt.at/de/sarah-macht-mit>

Behindertenarbeit in der Diakonie

Beratung, Computergestützte Kommunikation, Förderung/Frühförderung, Integrative Berufsausbildungen, Tagesbetreuung, Therapie, Lern- und Freizeitbetreuung, mobile Betreuung, Schulassistent, Tageszentren, (Kunst-) Werkstätten, betreute Wohngemeinschaften und Wohnhäuser



Mangel an Geld bedeutet Mangel an Möglichkeiten

Menschen in Armut Zukunft ermöglichen

Armut ist nicht nur ein Mangel an Geld, sondern immer auch ein Mangel an Möglichkeiten. An der Erweiterung von Möglichkeiten und einer Verbesserung der Lebensbedingungen setzt die Diakonie an.

Altersarmut in Österreich verringern!

Im Februar fand die 10. Armutskonferenz in Salzburg statt. Diakonie-Direktor Michael Chalupka machte dort auf einen wenig diskutierten Aspekt von Armut aufmerksam: Eine von vier alleinstehenden Frauen im Alter ist von Armut bedroht. Was die Armut im

höheren Alter besonders schwierig macht, ist der Umstand, dass Armut die Menschen krank macht und sie im Alter schneller pflegebedürftig werden. Die Diakonie fordert deshalb eine Valorisierung des Pflegegeldes, denn, „in der Familie mit Pflegebedürftigkeit konfrontiert zu werden, kann jeder und jedem passieren“, so Chalupka.



Der Schulstart ist eine teure Zeit für Familien.

Betrieb im neu gestalteten Gasträum der Stadtdiakonie Linz



Bettelnde Menschen können es keinem Recht machen

Michael König, Geschäftsführer des Diakoniewerks Salzburg, hat sich im Jahr 2015 intensiv mit dem Thema Bettelnde Menschen auseinander gesetzt. Festzuhalten bleibt: „Es ist zumeist nicht das reale Verhalten eines Bettlers oder einer Bettlerin, das verstört. Es sind die eigenen Ängste vor einem derartigen Leben, es ist die eigene Überforderung, mit der sichtbar gewordenen Armut umzugehen. Wenn wir all diesen Verstörungen in uns Raum geben, dann kann irgendwann die Aggression gegen bettelnde Menschen einem Mitgefühl weichen“, so Michael König.

Neueröffnung: Of(f)'n-Stüberl für Wohnungslose in Linz

Die Evangelische Stadt-Diakonie Linz lud am 13. November 2015 zur feierlichen Eröffnung der umgebauten Räumlichkeiten in der Starhembergstraße 39 in Linz. Dank Finanzierung durch Land Oberösterreich und gute Zusammenarbeit mit der Evangelischen Pfarrgemeinde Linz – Innere Stadt konnte mit dem Umbau ein neuer Raum geschaffen werden. Hier fühlen sich die Gäste geborgen, und die ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen in ihrer wichtigen Arbeit professionell unterstützt.

Nothilfeaktionen der Stadtdiakonie Wien

Im Winter 2015/16 konnte die Stadtdiakonie Wien über das Projekt „Wärmequell“ die Heizkosten von 91 Familien stützen. Zu Schulbeginn war es der Sozialberatungsstelle der Stadtdiakonie möglich, über eine Sammelaktion 18 Familien direkt mit einer Schultasche inkl. Ausstattung zu unterstützen und 54 Schulkindern den Kauf von Schulmaterial zu erleichtern.

Angebote der Diakonie für Menschen in sozialen Krisen

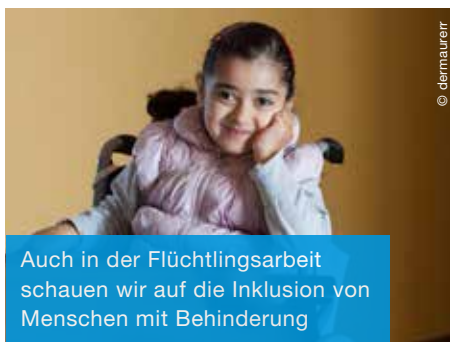
Ambulanzen/Beratung für Suchterkrankungen, Ambulanzen für Menschen ohne Versicherung, Gefangenenseelsorge, mobile Wohnbetreuung, Nachbarschaftshilfe, Sozialberatungsstellen, Streetwork, betreutes Wohnen, Wohnheime/Wohngemeinschaften, Selbsthilfegruppen, Stadtteilzentren, Wärmestuben mit Mahlzeiten.

Alle Hände voll zu tun – Flüchtlingsarbeit im Jahr 2015

Für die MitarbeiterInnen in der Flüchtlingsarbeit der Diakonie wird 2015 in jeder Hinsicht einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Es war gleichzeitig das Jahr des Zusammenbruchs des staatlichen Aufnahmesystems, als auch das Jahr des Aufbaus und des Aufbruches.



Eine österreichisch-syrische Wohn-gemeinschaft beim Teetrinken



Auch in der Flüchtlingsarbeit schauen wir auf die Inklusion von Menschen mit Behinderung

Zufluchtsorte für Flüchtlinge in Kärnten

Auch die Diakonie de La Tour in Kärnten baute 2015 die Unterkünfte für Menschen auf der Flucht aus. Das „Haus Bethanien“, ein ehemaliges Haus für Menschen im Alter, war mit Jahresbeginn 2015 voll belegt. 38 Menschen auf der Flucht, großteils Familien, fanden dort ein vorübergehendes Zuhause. Da das Haus barrierefrei ist, gibt es hier auch für Menschen mit Behinderungen, unter ihnen Kinder im Rollstuhl, die passende Infrastruktur. Im „Haus der Jugend“ in Treffen konnten mit Anfang des Jahres 2015 33 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge einziehen. Für Inklusion ist auch das „Wohnprojekt Villach“ beispielgebend, wo in einer Wohnanlage der evangelischen Neusiedler-Genossenschaft acht Wohnungen für Flüchtlingsfamilien angemietet wurden. Dieser inklusive Gedanke soll in weiteren Projekten fortgeführt werden.

Diakonie Flüchtlingsdienst berät, beherbergt und hilft in ganz Österreich

Der Diakonie Flüchtlingsdienst, der seit 25 Jahren in der Betreuung, Beratung, Unterbringung und Integrationsarbeit von AsylwerberInnen und anerkannten Flüchtlingen tätig ist, hat seine Aktivitäten im Jahr 2015 stark ausgebaut und die Zahl der MitarbeiterInnen hat sich im vergangenen Jahr beinahe verdoppelt. 2015 konnten über 35.000 Menschen mit Fluchtgeschichte beraten, betreut, begleitet und geschult werden. Inzwischen gibt es knapp 50 Einrichtungen des Diakonie Flüchtlingsdienstes mit über 600 hauptberuflichen MitarbeiterInnen in 8 Bundesländern. Ebenso viele ehrenamtliche MitarbeiterInnen haben im Jahr 2015 rund 55.000 Stunden freiwillige Arbeit in der Flüchtlingshilfe geleistet.

Beratung

Der Diakonie Flüchtlingsdienst verantwortet u.a. auch die mobile Betreuung aller Flüchtlingsquartiere im westlichen Niederösterreich. MitarbeiterInnen der mobilen Betreuung besuchen dort regelmäßig alle Flüchtlingsquartiere, um vor Ort einen wichtigen Beitrag zu einem guten Zusammenleben in den großteils ländlichen Gemeinden zu leisten. Für die Rechts- und Sozialberatung war das Jahr 2015 vor allem vom starken Anstieg der Asylantragszahlen, der damit verbundenen Ausweitung der Beratungstätigkeit und der Obdachlosigkeit von Flüchtlingen geprägt.

Die Zahl der BeraterInnen verdoppelte sich von 80 im März auf 160 im Dezember. Das Projekt „Wohnberatung“ konnte bisher rund 2.000 Flüchtlinge bei privaten QuartiergeberInnen unterbringen. Seit 2015 berät der Diakonie Flüchtlingsdienst in Wohnungsfragen nicht nur in Niederösterreich und Wien, sondern auch im Burgenland, in Kärnten und Tirol.

Im Sommer 2015 konnte zusätzlich eine Beratungsstelle für jugendliche Flüchtlinge zwischen 17 und 25 Jahren eingerichtet werden. Ziel in der Jugendberatung ist vor allem die Unterstützung bei den Themen Bildung und Existenzsicherung.

Unterbringung

Im Bereich Unterbringung von Flüchtlingen in der Grundversorgung hat der Diakonie Flüchtlingsdienst im Jahr 2015 fünf neue Häuser in Betrieb genommen. Unter den nunmehr 10 großen Quartieren finden sich 5 Einrichtungen speziell für junge unbegleitete Flüchtlinge.

In Wien, NÖ und Burgenland betreut der Diakonie Flüchtlingsdienst im Projekt „Lares“ zusätzlich auch Wohnungen, in denen v.a. Flüchtlingsfamilien selbständig wohnen können.

Die Gesamtzahl der Menschen, die in Quartieren des Diakonie Flüchtlingsdienst in Wien, Niederösterreich, Steiermark und Burgenland wohnen hat sich auf jetzt rund 2.000 Personen erhöht.



Schüler der Polytechnischen Schule Deutschfeistritz/Steiermark zu Besuch bei jungen Asylwerbern im Flüchtlingshaus

Flüchtlingsquartiere im Diakoniewerk

Durch die im Jahr 2015 markant angestiegene Notwendigkeit Flüchtlingsquartiere zu schaffen, hat auch das Diakoniewerk 2015 seine Hilfsangebote für Flüchtlinge stark ausgeweitet.

Neben dem seit über zehn Jahren bestehenden Flüchtlingshaus in Deutschfeistritz / Steiermark ist das Diakoniewerk nun auch in Salzburg und Oberösterreich in der Flüchtlingsunterbringung tätig.

Das Haus in Deutschfeistritz/Steiermark beherbergt nun 75 Flüchtlinge, darunter un-

begleitete Minderjährige, sowie Familien und Einzelpersonen. In Oberösterreich konnten mit Ende 2015 bereits 24 Quartiere mit Plätzen für knapp 500 AsylwerberInnen geschaffen werden.

In Salzburg führt das Diakoniewerk seit 2015 ein Flüchtlingsquartier (60 Plätze) und hat das „Sprachtraining im Freiwilligennetzwerk“ aufgebaut.

Alle Einrichtungen werden durch sehr engagierte Freiwillige unterstützt, die bei Freizeitangeboten, bei Behörden- oder Arztbesuchen begleiten und auch im Sprachtraining aktiv mithelfen.

Flüchtlingsarbeit in der Diakonie

Wohnberatung, Quartiere für Flüchtlinge und Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge, Ambulanz für Menschen ohne Versicherung, Beratung im Asylverfahren und allgemeine Sozialberatung, Betreutes Wohnen, Gemeinwesenarbeit, interkulturelle Psychotherapie, Integrationsprojekte, Lern- und Freizeitbetreuung, Sprachkurse, Schulabschlusskurse

Johanniter erstmals in Flüchtlingshilfe aktiv

Seit Sommer 2015 sind jetzt auch die Johanniter erstmals in der Flüchtlingshilfe aktiv. Nach erster medizinischer Hilfe durch Ehrenamtliche vor dem Flüchtlingslager in Traiskirchen sowie am Grenzübergang in Nickelsdorf, übernahmen die Johanniter die Versorgung der Notschlafstelle „Blaues Haus“ am Wiener Westbahnhof sowie der stillgelegten Erste Bank Filiale auf der Mariahilferstraße, die inzwischen beide wieder geschlossen sind.

Aktuell betreiben die Johanniter zwei Übergangsquartiere in Wien. Es handelt sich dabei um zeitlich befristete Übergangsquartiere, wo insgesamt bis zu 950 Asylwerber Zuflucht finden. Die Johanniter unterstützen im Asylverfahren, bei Behördenwegen, der Einschulung und der Wohnungssuche. Zudem werden Integrations- und Deutschkurse sowie gemeinsame Aktivitäten mit Ehrenamtlichen angeboten.

Warum sich die Johanniter in der Flüchtlingshilfe engagieren, beantwortet Johanniter-Präsident Johannes Bucher: „Wir helfen seit jeher Menschen in Not – das gilt nun auch für Menschen auf der Flucht vor Krieg und Terror.“



In Sicherheit: Trotz der beengten Verhältnisse in der Erste Bank Filiale, waren die Familien zufrieden und froh, ein Dach über dem Kopf zu haben.

Neue Ziele für nachhaltige Entwicklung

Um bis 2030 den Hunger zu bekämpfen braucht es ein Zusammenwirken aller Kräfte. Das ist das Neue und Wichtige an den Sustainable Development Goals (SDGs), die im September 2015 beschlossen wurden. Denn sie zielen nicht nur auf eine Veränderung in Entwicklungsländern ab. Sie haben auch eine Veränderung unseres Verhaltens zum Ziel.



Brot für die Welt zeigt Einsatz für Erhöhung der Entwicklungszusammenarbeit

Brot für die Welt setzte sich im letzten Jahr als Mitglied des Dachverbands Globale Verantwortung auf mehreren Kundgebungen für die von der österreichischen Regierung immer wieder versprochene Erhöhung der Mittel für Auslandshilfe ein. Auch wenn die Regierung im letzten Jahr einmal mehr die Erhöhung der Mittel angekündigt hat, werden wir die PolitikerInnen weiterhin an ihr Versprechen erinnern! Denn uns ist es nicht wurscht, wenn Kinder an Hunger und Durst leiden!

Wir alle können unseren Beitrag leisten

Um die Klimaziele und die Entwicklungsziele zu erreichen können wir viel tun: Auf der persönlichen Ebene, indem wir bewusst mit Nahrung umgehen und uns informieren. – Und auf politischer Ebene. Dort ist es die Aufgabe der österreichischen

Bundesregierung, eine konkrete und verpflichtende Strategie zur Bekämpfung des Hungers weltweit zu erarbeiten; mit speziellem Augenmerk auf die Bedürfnisse der am meisten benachteiligten Menschen. Hunger ist ein Skandal, der uns nicht kalt lassen kann. – Gemeinsam können wir ihn stoppen, denn es ist genug für alle da.

Brot für die Welt startet Klima-Kollekte

Brot für die Welt hat Ende 2015 die sogenannte „Klima-Kollekte“ gestartet und ermöglicht damit Treibhausgasemissionen zu berechnen und über wirkungsvolle Klimaschutzprojekte freiwillig auszugleichen. Das wichtigste sind Einsparungen von Emissionen. Kompensationszahlungen sollen nur dann gewählt werden, wenn nicht eingespart werden kann.

Die durch die Klima-Kollekte gewonnenen Spenden werden zur Finanzierung von Klimaschutzprojekten in Indien, Nicaragua und Ruanda verwendet.

Nähre Infos: www.klima-kollekte.at



Ausbleibende Regenzeiten haben z.B. im Sahel eine Dürre ausgelöst

Trauriger Katastrophenrekord



Viele Flüchtlinge leben seit Jahren in der Fremde

Syrien – Zuflucht geben und Perspektiven schaffen

Auch in seinem fünften Jahr treibt der Krieg in Syrien und im Irak unaufhaltsam Millionen von Menschen an den Rand ihrer Existenz. Die Angst vor Zerstörung und Gewalt hat bisher mehr als 4,8 Millionen Menschen zur Flucht in die benachbarten Länder gezwungen. Mehr als die Hälfte sind Kinder. Jedes dritte von ihnen kennt

nur mehr das Leben im Krieg und auf der Flucht.

In Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen der ACT Alliance leistet die Diakonie Katastrophenhilfe seit 2012 Nothilfe in der Krisenregion. Neben der Verteilung von überlebensnotwendigen Hilfsgütern im Libanon, in Jordanien, der Türkei und im Irak wurden verstärkt längerfristige Hilfsmaßnahmen umgesetzt.

Westbalkan – der lange Weg nach Europa

Allein im Jahr 2015 begaben sich laut den Vereinten Nationen (UNHCR) mehr als eine Million Menschen auf die Flucht vor Verfolgung, Krieg und Armut nach Europa – der Großteil von ihnen stammt aus Syrien. Gemeinsam mit lokalen Partnern der ACT Alliance leistete die Diakonie Katastrophenhilfe ab dem Spätsommer humanitäre Hilfe entlang der Westbalkanroute. In Ungarn, Serbien, Mazedonien und in Griechenland

wurden so zehntausende Menschen mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Decken und Winterkleidung versorgt. Darüber hinaus wurden Sanitäranlagen an Versorgungspunkten entlang der Fluchtroute errichtet, um die oftmals katastrophalen hygienischen Bedingungen zu verbessern.



Im Herbst 2015 machten sich viele auf den Weg der Hoffnung

Ende des Jahres 2015 waren weltweit 125,3 Millionen Menschen in 37 Ländern auf humanitäre Hilfe angewiesen. So viele wie seit dem zweiten Weltkrieg nicht mehr. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen stand die Diakonie Katastrophenhilfe Menschen in Not zur Seite, wo Naturkatastrophen oder gewaltsame Konflikte das Leben schwer machen.



Obdachlos gewordene Familien sind auf Hilfe angewiesen

Nepal – das schwerste Erdbeben in der Region seit 1934

Am 25. April 2015 wurde Nepal von einem Erdbeben mit einer Stärke von 7,8 auf der Richterskala erschüttert. Das Erdbeben mit dem Epizentrum nord-westlich von Kathmandu zerstörte mehr als 600.000 Häuser vollständig und zwang 70.000 Familien in die Obdachlosigkeit. Noch am Tag der Katastrophe wurde die Diakonie Katastrophenhilfe gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen der ACT Alliance vor Ort aktiv und begann mit der Koordinierung und Verteilung von Hilfsgütern. Neben einer ersten Notversorgung mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und sauberem Trinkwasser, wurde durch die Unterstützung der Diakonie Wiederaufbauhilfe für mehr als 10.000 Haushalte ermöglicht.

Bildung ohne Barrieren

Bildung und Förderung bestimmen die Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen. Die Diakonie will Menschen dabei begleiten, ihre Gaben wachsen zu lassen. Sie will Barrieren aus dem Weg räumen, die Kinder daran hindern, ihre Möglichkeiten zu entfalten



Im Oberstufenzweig "Ökologie und Umwelt" im ERG Donaustadt wird auch ganz praktisch im Garten gearbeitet

Neues Kolleg für Sozialpädagogik der Diakonie de La Tour

Fundierte theoretische Ausbildung, praxisorientiert und lebensnah: so präsentiert sich das neue Kolleg für Sozialpädagogik, das im September 2015 in Wien gestartet ist. Die Studierenden erwartet eine berufsbegleitende, sechssemestrige Ausbildung im Bereich „Kind, Jugend & Familie“.



Englisch als zweite Unterrichtssprache von der 1. bis zur 8. Schulstufe.

Schulzeit anders erleben!

Die Lernraum-Montessorischule de La Tour in Klagenfurt bietet einen reformpädagogischen und zweisprachigen Unterricht von der 1. bis zur 8. Schulstufe. Mit innovativen Konzepten werden die persönlichen Lernstrategien der Schülerinnen und Schüler gefördert.

Neues evangelisches Realgymnasium öffnet die Pforten

Im Herbst 2015 wurde der Neubau des Evangelischen Realgymnasiums Wien-Donaustadt eröffnet. SchülerInnen und LehrerInnen konnten endlich aus den Containerklassen in das neue Haus übersiedeln, das nach allen Regeln der Kunst für neue Unterrichtsformen gebaut wurde.

Das Gymnasium führt in der Unterstufe den Schulversuch „Wiener Mittelschule“, eine Sonderform der Neuen Mittelschule, die auf Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen Rücksicht nimmt. Außerdem bietet die Schule Integrationsklassen an, wo Kinder mit körperlicher oder geistiger Behinderung gefördert werden.

Evangelische Kindergärten der Diakonie in Wien

Das Thema Flucht war auch in den Kindergärten der Diakonie in Wien ein Thema – so wurden zum Beispiel Leitlinien zur Arbeit mit Kindern mit Fluchtbiographie erarbeitet. Projekte wie „Gewaltfreie Kommunikation für Kinder“ und flächendeckende Schulungen für PädagogInnen beim Verein „Die Möwe“ brachten weitere wichtige Impulse für die pädagogische Arbeit.



Gemischte Schul- und Hortgruppen ermöglichen inklusives Lernen



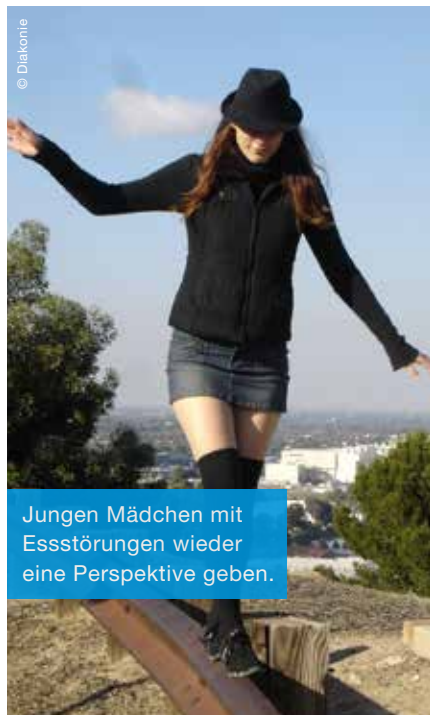
Der Kindergarten ist früher Lern- und Erfahrungsraum

Flüchtlingskinder in den Schulen und Horten der Diakonie in Wien

Sehr gute Anmeldezahlen an vielen Schulen sind auch im Schuljahr 2015/16 wieder ein deutlicher Nachweis für die Qualität der Schulen der Diakonie Bildung in Wien. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen war und ist es der Diakonie Bildung ein großes Anliegen, 35 Kindern mit Fluchtbiographie den Schulbesuch zu ermöglichen. Sie sind Teil der inklusive Klassen. Die Diakonie Bildung achtet auf eine ausgewogene Durchmischung der Klassen in Hinsicht auf alle Bereiche der Inklusion.

Kinder und Jugendliche – in der Diakonie zu Hause

Kinder und Jugendliche brauchen besondere Unterstützung und die richtige Hilfe, wenn sie nicht mehr zurechtkommen. Die Diakonie ist da, wenn Krisen nicht mehr allein bewältigbar sind, unterstützt Familien und begleitet Kinder auf ihrem Weg.



Jungen Mädchen mit Essstörungen wieder eine Perspektive geben.

5 Jahre WG Kaya – Wohngruppe für Mädchen und junge Frauen mit Essstörungen

Die Wohngruppe „Kaya“ im Diakonie Zentrum Spattstraße in Linz ist einzigartig in Österreich. Seit der Gründung 2010 konnten 40 Frauen auf ihrem Weg aus der Essstörung begleitet werden.

Die WG Kaya bietet Platz für sieben Mädchen und junge Frauen. Betreut werden Mädchen ab 12 Jahren und junge Frauen mit Anorexie, Bulimie und atypischen Essstörungen. Viele von ihnen haben bereits Krankenhausaufenthalte hinter sich. Nach der Akutbehandlung im Krankenhaus können sich die Mädchen und Frauen hier stabilisieren und wieder einen gesunden Zugang zum Essen entwickeln. Durchschnittlich leben die Frauen etwa 12 Monate in der Wohngruppe. Mit Hilfe des professionellen Teams gewinnen die Mädchen und jungen Frauen wieder Selbstvertrauen und Lebensfreude zurück.

25 Jahre Assistenz von SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen

Vor 25 Jahren war es noch nicht selbstverständlich, dass Kinder mit körperlichen oder geistigen Behinderungen in ihrem Schulsprengel am Unterricht teilnehmen konnten. Oft mussten sie sich sogar von ihrer Familie trennen und im Internat wohnen, weil sie nur spezielle Schulen besuchen konnten. Die Assistenz für SchülerInnen ermöglicht nun seit 1990 Kindern mit Beeinträchtigung den Besuch der Schule in ihrer Wohngemeinde. AssistentInnen helfen bei Tätigkeiten, die SchülerInnen aufgrund ihrer Behinderung nicht ohne Hilfe ausführen können.



Schulassistentin in einer Förderklasse.

Im Diakonie Zentrum Spattstraße arbeiten derzeit 513 AssistentInnen. Sie betreuen mehr als 1.000 Kinder und Jugendliche. Für die Eltern ist dieses Angebot kostenlos.



Für Sébastian, Maria, Beyza und Artur ist der freiwillige Einsatz eine wertvolle Erfahrung.

Junge Freiwillige aus Europa bringen die Welt ins Haus

Seit 2011 kommen Jugendliche aus dem Ausland nach Gallneukirchen, um in der Behinderten- und Seniorenarbeit des Diakoniewerks freiwillig tätig zu sein. Jährlich können im Diakoniewerk sechs junge Menschen aus anderen europäischen Ländern Erfahrungen sammeln. 2015 waren 5 Jugendliche aus 5 Ländern (Ukraine, Frankreich, Polen, Türkei und Lettland) tätig und brachten ein Stück weit auch ihre Welt ins Diakoniewerk und zu den begleiteten Menschen. Sie selbst schildern das Jahr als unglaubliche Chance zur Selbsterfahrung, um die eigene Persönlichkeit zu festigen und zugleich eine andere Kultur kennenzulernen.

Hilfe für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen in der Diakonie

Frühe Hilfen, Kriseninterventionszentrum, Lern und Freizeitbetreuung, Freizeit- und Erholungsheime, mobile Betreuung, sozialtherapeutische Wohngemeinschaften, Therapie, Tagesbetreuung, Selbsthilfegruppen.

Nicht nur die Krankheit, sondern den Menschen behandeln

Heilen ist für uns mehr als nur „reparieren“. Für uns heißt das, den Menschen zu sehen, nicht nur seine Krankheit. Der ganze Mensch steht im Mittelpunkt unserer gesundheitlichen Bemühungen.



A. Gottwald bei ihrer Rede im Parlament.

© Parlament

„Würde am Ende des Lebens“

Im Rahmen der parlamentarischen Enquete-Kommission „Würde am Ende des Lebens“ zum Jahreswechsel 2014/15 rief Anneliese Gottwald, Pflegedienstleitung der Johanniter, die Wichtigkeit von Hospizversorgung und Palliativpflege in Erinnerung. In ihrer Rede im Hohen Haus wies sie darauf hin, dass diese Leistungen in Österreich weder flächendeckend verfügbar noch ausreichend öffentlich finanziert sind. Sie forderte daher neben einem Rechtsanspruch auf Hospiz- und Palliativversorgung, klare Zuständigkeiten, ausreichend finanzielle Mittel, Dienstleistungen auch für Kinder und Menschen mit Behinderungen sowie eine gute Schulung für alle MitarbeiterInnen. Die Diakonie hatte mit diesem Statement ein weiteres Mal die Möglichkeit, aktiv zur Diskussion um ein würdevolles Sterben beitragen zu können.



© Dermauer

Kostenloses und vertrauliches Angebot für Betroffene und deren Angehörige.

Beratung und Therapie

Seit 2010 ist die Spielsuchtambulanz de La Tour in Villach Anlaufstelle für Menschen mit Glückspielproblemen (Automaten, Casino-, Kartenspiele etc.). Aber auch der Internetkonsum, übermäßiger Einkauf und ähnliche Verhaltensabhängigkeiten beanspruchen das Diakonie-Team immer mehr. Insgesamt wurden in den fünf Jahren 7.600

Kontaktgespräche geführt, etwa 90 Patienten befinden sich in laufender Therapie, davon etwa die Hälfte in einer Nachbehandlungsphase. Das multiprofessionelle Team besteht aus Ärzten, Psychologen, Psychotherapeuten, Sozialarbeitern. Die große Nachfrage veranlasste die Diakonie, neue Beratungs- und Behandlungsangebote in Spittal und Wolfsberg einzurichten.



© Günther Ringelhann/Klinik Diakonissen Schladming

Im Diakonissenkrankenhaus Schladming ist auch für Feriengäste eine Nierenersatztherapie möglich.

Feriodialyse zusätzliche Abendschicht in der Klinik Diakonissen Schladming

Zahlreiche Wintersportler können es kaum noch erwarten, sich mit ihren „Brettln“ auf die verschneiten Pisten des Landes zu begeben. Für Personen, die ihren Alltag nicht ohne Nierenersatztherapie bestreiten können, ist der ersehnte Urlaub jedoch stets mit besonderen Vorkehrungen

verbunden. Für sie zählt vor allem auch die Möglichkeit der Dialyseversorgung. In der beliebten Tourismusregion Schladming finden sie dahingehend ein maßgeschneidertes Angebot. Neben der regionalen Dialyse startet die Klinik Diakonissen Schladming mit Beginn der Wintersportsaison eine zusätzliche Abendschicht, die es den Urlauberrinnen erlaubt, ihre Ferien in vollen Zügen zu genießen.



Spendenscheck der Bau und Immobilienwirtschaft für ein Flüchtlingshaus in Wien.

© Jana Madzigen

Starke Partner für soziale Aufgaben

Dank starken PartnerInnen aus der Wirtschaft konnte die Diakonie auch 2015 eine Vielfalt an wichtige Projekte verwirklichen, die anders nicht finanzierbar wären.

Immobilienball unterstützt Diakonie Projekt

Nach halbjähriger Vorbereitungszeit fand am 21. Jänner 2016 in der Wiener Hofburg der 11. Ball der Bau- und Immobilienwirtschaft mit 3.000 Gästen statt. Bereits zum zweiten Mal ging der Gesamterlös der Ballkarten zu 100 Prozent an ein wohltätiges Projekt mit Immobilienbezug. Die Auswahl des Projekts war das Ergebnis einer öffentlichen Abstimmung im Herbst

2015, in der sich das Projekt FRIEDA durchsetzen konnte. Dank der großzügigen Spende kann der Ausbau und die Adaptierung von zwei Sanitäranlagen im Haus Rossauer Lände des Diakonie Flüchtlingsdienstes umgesetzt werden. So können weitere Wohnplätze für Familien mit einem krebskranken Kind sichergestellt werden. So wurde die rauschende Ballnacht nicht nur für alle BallbesucherInnen zu etwas ganz Besonderem!



Upcycling Aktion – Stühle in neuen Farben für neue BewohnerInnen.

© Diakonie Österreich

MACONDO BLÜHT AUF! – Crowdfunding mit BAWAG

Über die BAWAG Plattform crowdfunding.at startete die Diakonie erfolgreich ihre erste Crowdfunding-Aktion. So konnten viele SpenderInnen gemeinsam die Mittel für „Macondo blüht auf“ aufbringen. Auf diesem Weg wurden Workshops und Veranstaltungen zu den Themen Gesundheit, Umwelt, Mülltrennung, Ernährung und Sport möglich, die in der Flüchtlings-siedlung Macondo zum Gemeinde-Leben beitragen.

XXX Lutz (Red Chairity) richtet das Haus Papageno ein

Mit dem Haus Papageno in Wien Meidling bietet der Diakonie Flüchtlingsdienst seit Februar 2016 dreißig jungen Burschen im Alter von 14 bis 18 Jahren einen Platz zum Erwachsen werden. Die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge

werden in 2 Wohngruppen untergebracht, die ihnen bis zur Volljährigkeit ein Zuhause bieten. Schon zum zweiten Mal unterstützt die Red Chairity von XXX Lutz ein neues Flüchtlingshaus mit einem großzügigen Einkaufsrahmen – damit konnten Möbel, Betten und viele Einrichtungsgegenstände gratis angeschafft werden.



© Fischerlehner, Anna Rauchenberger

Isabella lernt mit ihrer Beraterin den Sprachcomputer zu bedienen.

Niemand ist sprachlos!

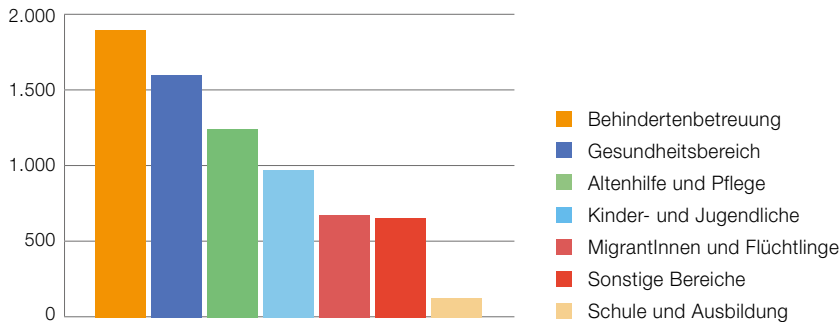
Die eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Gedanken artikulieren und mitteilen zu können ist ein wesentliches Element der Teilhabe an der Gesellschaft. Das Recht auf Kommunikation ist auch in der UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen festgeschrieben. Seit 2009 unterstützt VERBUND mit Hilfe des „VERBUND-Empowerment Funds der Diakonie“ Betroffene. 2015 konnten aus diesen Mitteln wieder rund 100 Menschen mit Behinderung bei der Anschaffung von „Sprechhilfsmitteln“ unterstützt werden.

www.lifetool.at

Finanzübersicht 2015

Die Diakonie Austria ist Trägerin des Spendengütesiegels. Die folgende Übersicht zeigt die Herkunft und Verwendung der Mittel und Ressourcen, die die Grundlage für die gesamte Arbeit in der Diakonie sind.

MitarbeiterInnen nach Tätigkeitsbereichen

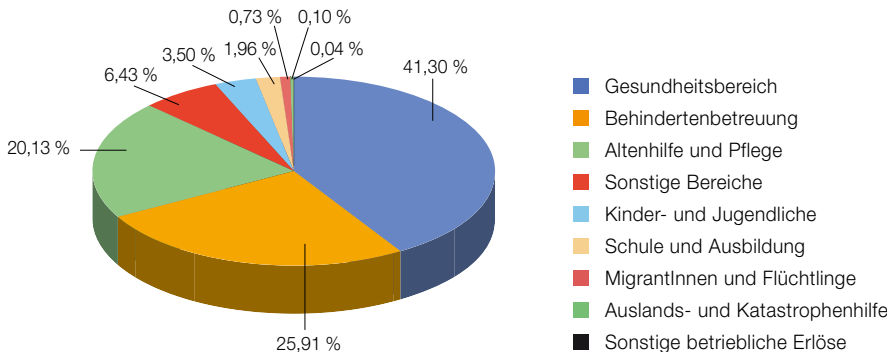


Die Diakonie als Arbeitgeberin

Mit Ende 2015 waren etwa 9000 haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen bei der Diakonie beschäftigt, davon etwa 7500 Hauptamtliche (inklusive Zivildienern und Freiwilligen des Freiwilligen Sozialen Jahres der Diakonie).

Das Tätigkeitsfeld der Diakonie ist breit gefächert – so sind unsere MitarbeiterInnen auch in unterschiedlichsten Sparten tätig. Altenpflege und Betreuung, Behindertenarbeit und Gesundheit stellen nach MitarbeiterInnen betrachtet die größten Sektoren dar. Ein wachsender Bereich ist die MigrantInnen- und Flüchtlingsarbeit, die vor allem im Zuge des letzten Jahres an Bedeutung zugenommen hat. Zu unseren hauptamtlichen MitarbeiterInnen kommen auch noch zahlreiche ehrenamtliche HelferInnen dazu.

Erlöse nach Arbeitsbereichen

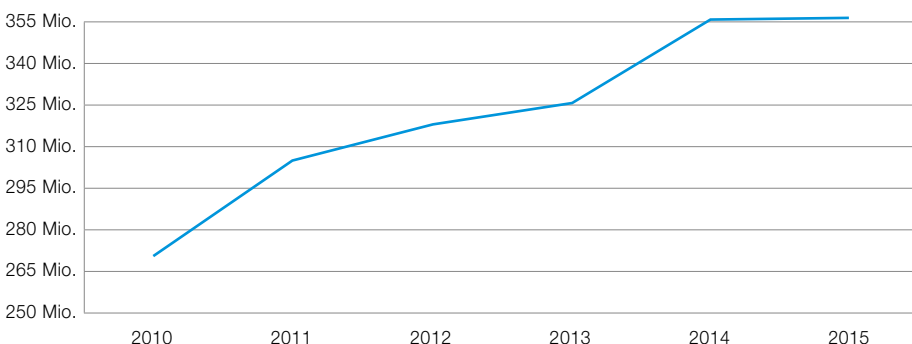


Mit „Spring ins Leben“ hat die Diakonie eine Plattform geschaffen, um jungen Freiwilligen die Sozialberufe näher zu bringen: Im Jahr 2014/2015 hatte die Diakonie knapp 80 TeilnehmerInnen des Freiwilligen Sozialen Jahres.

Erlöse nach Arbeitsbereichen

Wie die Grafik zeigt, sind die Bereiche Gesundheit und Behindertenbetreuung die größten wenn die Erlöse betrachtet werden, gefolgt von Altenpflege und Betreuung. Die Erlöse kommen aus Vereinseinnahmen, betrieblichen Erträgen, Spenden, Subventionen sowie Förderungen, jedoch auch aus Erträgen aus Beteiligungen oder Zins- und Wertpapiererträgen.

Entwicklung der Erträge laut GuV seit 2010



Entwicklung der Erträge

Der Aufwand nach Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2015 basiert auf operativen Zahlen. Die Gesamterlöse belaufen sich auf rund 356 Mio. Euro. Seit 2010 ist ein Zuwachs zu verzeichnen. Der größte Anteil an Ausgaben wird für MitarbeiterInnen (ca. 65%) aufgewendet, gefolgt vom Betriebsaufwand, Materialaufwand, Zinsaufwand, sowie Abschreibungen.

Die Diakonie in Österreich

Die evangelische Diakonie zählt zu den fünf größten freien Wohlfahrtsorganisationen in Österreich.

Die Diakonie Österreich ist ein Netzwerk zahlreicher Organisationen aus folgenden Bereichen der Sozialen Arbeit: Altenarbeit, Armut und Soziale Krisen, Behindertenarbeit, Bildung, Ausbildung und Kinderbetreuung, Entwicklungszusammenarbeit, Flüchtlingsarbeit, Gesundheit, Katastrophenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Rettungs- und Sanitätsdienst.

Alt-katholische Diakonie

Schottenring 17/1/3/12
1010 Wien
Tel. +43 (0)1 317 83 94
kilei@altkatholiken.at
www.altkatholiken.at

Blaues Kreuz in Österreich

Quergasse 1
4600 Wels
Tel. +43 (0)699 146 519 01
info@blaueskreuz.at
www.blaueskreuz.at

Christlicher Missionsverein für Österreich

Seeallee 12
9871 Seeboden
Tel. +43 (0)4762 811 31
seeboden@cmv.or.at
www.cmv.or.at

Christlicher Verein Junger Menschen – Wien

Kenyongasse 15
1070 Wien
Tel. +43(0)1 523 63 04
cvjm.wien@ymca.at
www.ymca.at

Diakonie Burgenland Träger des Diakoniezentrums Gols

Bergstraße 16
7000 Eisenstadt
Tel. +43 (0)2173 232 08
diakonie@diz-gols.at
www.diz-gols.at

Diakonie de La Tour

Harbacher Straße 70
9020 Klagenfurt
Tel. +43 (0)463 323 03
rektorat@diakonie-delatour.at
www.diakonie-delatour.at

Diakonie Eine Welt: Diakonie Flüchtlingsdienst Brot für die Welt Diakonie Katastrophenhilfe Diakonie Bildung

Steinergasse 3/12
1170 Wien
Tel. +43 (0)1 402 67 54
einewelt@diakonie.at
www.diakonie.at/einewelt

Diakonie Südburgenland

evangelische Kirchengasse 8-10
7400 Oberwart
Tel. +43 (0) 3352 312 00
diz.oberwart@diakonie-suedburgenland.at
diz.pinkafeld@diakonie-suedburgenland.at
www.diakonie-suedburgenland.at

Diakonischer Verein Tirol

Gänsbacherstraße 4
6020 Innsbruck
Tel. +43 (0)512 587 820
diakonie.tirol@ikbnet.at
www.studentenwohnheim-saggen.at

Diakonie Zentrum Spattstraße

Willingerstraße 21
4030 Linz
Tel. +43 (0)732 349 271
office@spattstrasse.at
www.spattstrasse.at

Evangelische Frauenarbeit in Österreich

Blumengasse 4/6
1180 Wien
Tel. +43 (0)1 408 96 05
frauenarbeit.oe@evang.at
www.frauen-evang.at

Evangelische Pfarrgemeinde Graz Heilandskirche

Kaiser-Josef-Platz 9
8010 Graz
Tel. +43 (0)316 827 528
pfarramt@evang-graz-heilandskirche.at

Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. St. Pölten

Hessstraße 20
3100 St. Pölten
Tel. +43 (0)2742 310 317
stpoelten@evang.at
stpoelten.evang.at

Evangelische Stadt-Diakonie Linz

Starhembergstraße 39
4020 Linz
Tel. +43 (0)732 663 266
office@stadtdiakonie.net
www.stadtdiakonie.net

Evangelische Stadtdiakonie Wien

Große Neugasse 42/1
1040 Wien
Tel. +43 (0)1 208 58 93
stadtdiakonie@diakoniewien.at

Evangelischer Diakonieverein Burgenland

G.A. Wimmer-Platz 1
7432 Oberschützen
Tel. +43 (0)3353 26 245
christian.goeltl@diz-gols.at
www.diakonieverein.at

Evangelischer Diakonieverein Salzburg

Hellbrunner Allee 51
5020 Salzburg
Tel. +43 (0)662 884 872
verwaltung@diakonie.cc
www.diakonie.cc

Evangelischer Waisen-versorgungsverein Wien

Hamburgerstraße 3
1050 Wien
Tel. +43 (0)1 587 31 41
mail@waisenversorgungsverein.org
www.waisenversorgungsverein.org

Evangelisches Alten- & Pflegeheim Bad Goisern

Bahnhofstraße 1
4822 Bad Goisern
office@altenheim-goisern.at
Tel. +43 (0)6135 83 79
www.altenheim-goisern.at

Evangelisches Diakoniewerk

Martin-Boos-Straße 4
4210 Gallneukirchen/
Oberösterreich
Tel. +43 (0)7235 632 51
office@diakoniewerk.at
www.diakoniewerk.at

Evangelisches Krankenhaus Wien

Hans-Sachs-Gasse 10-12
1180 Wien
Tel. +43 (0)1 404 22-0
kontakt@ekhwien.at
www.ekhwien.at

Heilsarmee Österreich

Große Schiff-Gasse 3
1020 Wien
Tel. +43 (0)1 214 48 30 0
austria@swi.salvationarmy.org
www.heilsarmee.at

Herzwerk

Beheimgasse 1
1070 Wien
herzwerk.office@gmail.com
www.herzwerk-wien.com

Hilfsverein der Baptisten Österreichs

Krummgasse 7
1030 Wien
Tel. +43 (0)1 713 68 28
hv@baptisten.at

IoThE – Institut für öffentliche Theologie und Ethik der Diakonie

Schwarzspanierstraße 13
1090 Wien
ethik@diakonie.at
Tel. +43 (0)1 409 80 01
https://diakonie.at/ethik

Johanniter-Unfall-Hilfe in Österreich

Ignaz-Köck-Straße 22
1210 Wien
Tel. +43 (0)1 470 70 30
bund@johanniter.at
www.johanniter.at

LifeTool

Hafenstraße 47-51
4020 Linz
Tel. +43 (0)732 99 70 56
office@lifetool.at
www.lifetool.at

Schloss Klaus – Diakonie in der Gemeinde

Klaus 16
4564 Klaus a.d. Pyhrnbahn
Tel. +43 (0)7585 441
office@schlossklaus.at
www.schlossklaus.at

Servitas – Dienst am Nächsten

Prechtlerstraße 25
4030 Linz
Tel. +43 (0)732 657 137
ev@emk.at
www.emk.at

Verein Freunde des Evangelischen Krankenhauses

Hans-Sachs Gasse 10-12
1180 Wien
Tel. +43 (0)1 404 22 0
kontakt@ekhwien.at
www.ekhwien.at

Diakonie Österreich

Schwarzspanierstr.13
1090 Wien
office@diakonie.at
www.diakonie.at
Tel. +43 (0)1 409 8001-0
ZVR-Zahl 023242603

www.diakonie.at

Spendenkonto:
AT49 2011 1287 1196 6399



Kurt, Hoffnungsträger

In unserer Theatergruppe
seit 2000.

Diakonie 

Hoffnung braucht ein Ja.